

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 54

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 8. Mai

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.
M. 1. a III b Tgb. Nr. 4225.

Bekanntmachung.

Für den ganzen Bereich des XVIII. Armeekorps bestimme ich:
Die Ausfuhr von Pferden aus dem Korpsbereich ist verboten.

Ausnahmen bedürfen meiner Genehmigung.

Frankfurt (Main), den 1. Mai 1915.

Der kommandierende General.
gez. Freiherr von Gall.
General der Infanterie.

Gouvernement der Festung Mainz.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
wird für den Befehlshaber der Festung Mainz
bestimmt was folgt:

Wer vorsätzlich oder fahrlässig und rechts-
widrig den Betrieb einer zu militärischen Zwecken
dienenden Telegraphen-, Telefon- oder Bahn-
anlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er
Teile oder Zubehörteile derselben beschädigt, weg-
nimmt oder Veränderungen daran vornimmt, wird
mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, so-
fern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen
eine härtere Strafe verwirklicht ist.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher
vorsätzlich oder fahrlässig und rechtswidrig mili-
tärliche Befestigungsanlagen oder deren Zubehör-
teile zerstört, beschädigt oder Veränderungen an
ihnen vornimmt.

Mainz, den 29. April 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez. von Büding
General der Artillerie.

Grundsätze

für die Preisbestimmung der von der Reichsstelle
beschafften Kartoffeln.

(§ 12 der Bekanntmachung vom 12. April 1915
[Reichs-Gesetzbl. S. 217].)

1. Grundsätzlich sind die beschafften Kartoffeln
von den Kommunalverbänden an die minderbe-
mittelte Bevölkerung zum Selbstkostenpreis abzu-
geben.

2. Der Selbstkostenpreis setzt sich aus folgenden
Beträgen zusammen:

a) dem gesetzlichen Höchstpreise des Abnahme-
ortes ohne die den Vorbesitzern für Lager-
ung, Aufbewahrung, Schwund und Risiko
zugehörenden Zuschlagsgebühren;

b) den bei Ankauf und Abnahme bezahlten Ver-
mittlungskosten;

c) den Kosten des Transports von der Ab-
nahmestelle bis zur Verbrauchsstelle, an der
die Abgabe an die Konsumenten erfolgt;

d) einem zur Deckung der bei der Klein-Ver-
teilung durch Unkosten und Ausfälle ent-
stehenden Zuschlage von nicht mehr als 60
Pfg. für den Zentner auf den Höchstpreis.

3. Die Abgabe von dem sichergestellten Kar-
toffelvorrat auch an die nicht unter den Begrif-
f der minderbemittelten Bevölkerung fallenden Be-
wohner ist, nachdem der Bedarf der minderbe-
mittelten Bevölkerung gedeckt ist, zulässig. Jedoch
darf an diese nicht unter dem Selbstkostenpreis
einschließlich der den Vorbesitzern für Lager-

ung, Aufbewahrung, Schwund und Risiko zuge-
hörenden Zuschlagsgebühren abgegeben werden.
Eine über dieses Maß hinausgehende Preisfest-
setzung bleibt dem Kommunalverband überlassen.

Der Reichskommissar.

Kauß

Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Auf höhere Befehl hat das stellvertretende
Generalkommando 18. Armeekorps im Bezirk des
18. Armeekorps die öffentlichen Anpreisungen von
Wahrsagern usw. untersagt.

Rüdesheim, den 1. Mai 1915.

Der königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung.

Durch wilde Kaninchen wird in verschiedenen
Gemeinden des Kreises großer Schaden angerichtet.
Da in der jetzigen Zeit alles daran gesetzt
werden muß, um einen möglichst ergiebigen Ertrag
der nächsten Ernte und damit die Ernährung
des deutschen Volkes ein weiteres Jahr zu sichern,
fordere ich hiermit die Grundstückseigentümer und
die Jagdpächter zu aktsbaldiger Beseitigung der
Kaninchenplage durch Abschluß, Einfangen oder
Tretieren auf.

Rüdesheim, den 4. Mai 1915.

Der königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 10. bis 24. August d. Js.
wird der Lehrer Köhler in Offen a. d. R.
einen Kursus zur Ausbildung in der Brettholz-
arbeit abhalten.

Personen, die Interesse für diese Arbeit haben
und sich verpflichten, das Erlernte für die schul-
entlassene Jugend fruchtbar zu machen, ersuche ich,
sich bis zum 25. Mai ds. Js. schriftlich bei mir
zu dem Kursus zu melden.

Den Teilnehmern wird außer den Reisekosten
nach Offen — 3. Wagenklasse — für den Aus-
enthalt in Offen und nötigenfalls für je 1 Tag
der Hin- und Rückreise eine Staatsbeihilfe von
täglich 4 M. bewilligt.

Rüdesheim, den 3. Mai 1915.

Der königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung.

Mit Hinweis auf die Beschlagnahmeverfügung
des Kriegsministeriums über Großviehhäute vom
22. November 1914, wird das in letztgenannter
Verfügung in Aussicht gestellte Verzeichnis der
im Sinne der Beschlagnahme-Verfügung zuge-
lassenen Firmen bekannt gegeben.

Verzeichnis

der als Großhändler im Sinne der Beschlagnah-
meverfügung vom 22. November 1914 zuge-
lassenen Firmen.

(Nach dem Stande vom 15. April 1915.)

Nathan Adler, Heilbronn; J. Altmann, Berlin
C, Hirttenstraße 16/17; J. & S. Bauer, Frank-
furt a. M., Bahnstraße 37; Adolf Beck, Chem-
nitz, Zentral-Schlachthof; Max Bejach, G. m. b. H.,
Berlin, Georgenkirchplatz 19; Jakob
Benjamin, Hannover, Brendartstraße; Bloch &
Gubliner jr., Breslau, Nikolaistadtgraben 18;
Sally Blumenfeld, Berlin C 25, Kaiserstraße 3;
Joh. Bonnenberg, Köln; Leopold Böhm, Mün-
chen, Müllerstraße 4; Jakob Cohen, Köln-
Schlachthof, Liebigstraße 163; J. Kohn & Söhne,
Essen-Ruhr; Ignaz Ehrmann, Breslau, Garten-
straße 26; Gustav J. Engel, Berlin-Lichtenberg,
Frankfurter Chaussee; E. Feistmann & Lenz,
Nürnberg; Louis A. Fischer, Linden vor Han-
nover; Leo Goldstein vorm. Gebr. Reweß,
Breslau, Lange Gasse 22; Jsidor Grünhut,
Regensburg; Levi Heinemann, Cassel; Abr.

Seemann, Dortmund, Weserbleicherstraße 21;
Dirch S. Krieg, Diegnitz; Huber & Nordhoff,
München, Bahnhofplatz 2; Hermann Kann, Mül-
heim (Ruhr); S. G. Kaufmann, Mülheim
(Ruhr); Münchener Bäcker- und Feinverlebens-
genossenschaft, München; Klein & Rompe, Dres-
den, Coswigerstraße 6; W. Kuttler, Danzig;
E. Landsberg, Oberlahnstein, Adolphstraße 55;
S. Lazarus, Trier; A. Lehmann, Schleifstadt;
M. Lehmann, Colmar, Jägerstraße 5; Max
Liebes, Berlin C 25, Landsbergerstraße 79;
Dr. Wilh. Lüttger, Gütersloh; Gebr. Nathan,
Ulm; Gebr. Raumann, Leipzig; S. Ober-
dorfer, Bamberg, Lichtenhauserstr. 17; S. Stein-
harter Nachf. O. Grünhut, München, Sommer-
straße 9; Sonnenberg & Engel, Weylar; Hein-
rich Terjung, Köln, Hohenjollerstr.; Ver-
einigte Fellhandlungen Rosenthal G. m. b. H.,
Weylar; Sylvain Weil & Cie., Schleifheim i. El.,
am Bahnhof; Schwarz & Heidemann, Berlin;
Schleifinger & Co. Hermann, Berlin C 2, Kloster-
str. 45; Abr. Schwarzmann, Wertheim; Emil
Weis, Mannheim (Baden).

Rüdesheim, den 3. Mai 1915.

Der königliche Landrat:

Wagner.

Bekanntmachung

betreffend die
Musterung und Aushebung der unausgebildeten
Landsturmpflichtigen.

L. 3343. Die Musterung und Aushebung der
unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahr-
gänge 1874—1869 findet für sämtliche Ge-
meinden des Rheingaukreises in den Räumen der
„Rheinhalle“ zu Rüdesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

a) am Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags
8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Ge-
meinden Elroville, Erbach, Hüllgarten, Hatten-
heim, Kiedrich, Neudorf, Niederwalluf, Ober-
walluf und Nantenthal;

b) am Donnerstag, den 27. Mai 1915, vor-
mittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus
den Gemeinden Ahmannshausen, Al-
thausen, Everschied, Lorch, Lorchhausen,
Mittelheim, Ostlich, Presberg, Ransel,
Stephanshausen, Winkel und Wollmerschied.

c) am Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags
8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Ge-
meinden Eibingen, Gießenheim, Johannis-
berg und Rüdesheim.

Zur Bestellung sind verpflichtet alle unaus-
gebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31.
Juli 1869 bis zum Jahre 1874 einschließlich ge-
boren sind, mit Ausnahme

1. der von der Bestellung ausdrücklich Be-
freiten; hierzu gehören auch die zu einem
geordneten und gesicherten Betriebe der Eisen-
bahnen, der Post, der Telegraphie und der
militärischen Fabriken unbedingt notwendigen,
festangestellten Beamten und ständigen Ar-
beiter, die als unabhörmlich anerkannt sind.
Die Unabhörmlichkeitsbescheinigungen sind
jedoch nur bis zum 20. Mai ds. Js. vor-
zulegen;

2. der vom Dienst im Heer und der Marine
Ausgemusterten.

Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturm-
scheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zu-
rückstellung von Landsturmpflichtigen sind mir
durch Vermittelung der Herren Bürgermeister bis
zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874—
1869, welche sich im Ausland aufhalten, sind
im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfs-
ersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie
ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohn-
sitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen
Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestell-

ungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gefestigungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Bekanntmachung sofort ortsbüchlich zu veröffentlichen und zum Musterungsgeheim zu erscheinen.

Rüdesheim, den 1. Mai 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Wagner.

Vermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 6. Mai. Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Es ist von den Militär-Eisenbahnbehörden vielfach beobachtet worden, daß die wiederholt gegebenen Anregungen an die Rohstoffverbraucher, sich rechtzeitig genügend Vorräte anzufahren und zu lagern, um in Zeiten des Wagenmangels nicht in Verlegenheit zu geraten, leider immer noch wenig befolgt werden. Es ist daher im Interesse der Beteiligten selbst und im Meeresinteresse gelegen, daß die Firmen dauernd mit den Bahnverwaltungen in Fühlung bleiben und die Zeiten ausnützen, wo Wagenmaterial reichlich verfügbar ist. Nur so ist es zu erreichen, daß nicht im Fall von Verkehrsstockungen und Störungen im Wagenzulauf, wie sie infolge der kriegerischen Maßnahmen jederzeit unvermutet eintreten können, Betriebe eingestellt oder eingeschränkt werden müssen.

.. Rüdesheim, 6. Mai. Lesestoff für unsere Soldaten im Felde. Wer weiß, welchen Heißhunger unsere Soldaten draußen in den Schützengräben und Unterständen nach einem passenden Lesestoff haben, wird eine Einrichtung des „Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung“ sehr begrüßen, die es den Soldaten möglich macht, guten Lesestoff kostenfrei zu erhalten. Sie brauchen nur eine vorgedruckte Postkarte, die bei Herrn Gerichtsfunktionär Petru, gegenüber der Schule hier, frei zu haben sind, ihren Angehörigen im Felde beizulegen, die sie dann an den Verband mit ihren Wünschen weiter senden. Es geht ihnen darauf sofort das gewünschte Buch zu.

□ Rüdesheim, 7. Mai. Mit der am 3. d. W. verstorbenen Rentnerin, Frau Leila Eleonore Jung, ist die letzte der Frauen aus dem Leben geschieden, deren Mitwirkung die hiesige Turngemeinde ihre erste Fahne verdankt. Diese Fahne, wie die zweite, ein Geschenk der Rüdesheimer Frauen und Jungfrauen, wurde dem Verein im Jahre 1848 übergeben und wird ihm heute noch bei ganz besonderen Anlässen vorangetragen. Aber nicht nur bei der Anfertigung und Uebergabe der ersten Fahne hat die Verstorbene sich um die Turngemeinde verdient gemacht. Zur Anschaffung der zweiten Fahne, die heute dem Verein voranschwebt, stiftete sie gleichfalls eine namhafte Summe, außerdem aber ermöglichte sie ihm durch Schenkung der beim Bau der Turnhalle erworbenen Anteilsscheine und Zuweisung eines bedeutenden Barbetrages die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten. Die Turngemeinde glaubte der Verstorbenen ihre Dankbarkeit dadurch bekunden zu müssen, daß sie sich bei der Beisetzung der Leiche durch eine Abordnung mit der alten Fahne vertreten ließ.

— Rüdesheim, 7. Mai. Am 5. d. M. waren es 25 Jahre, daß Herr Rangiermeister Heinrich Kilian bei der königl. Staatseisenbahn angestellt ist.

— Rüdesheim, 7. Mai. Im Kaiser-Kino (Saalbau Rölz) finden am Sonntag von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr Vorstellungen mit neuem Programm statt, worauf wir unter Hinweis auf das Inserat besonders aufmerksam machen.

.. Rüdesheim, 6. Mai. Die „Cobl. Ztg.“ meldet: Die Nachricht des „Berliner Tageblattes“, es werde für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück ein neues Preisaus schreiben erfolgen, entbehrt jeder Begründung. Vielmehr sind die beteiligten Kreise entschlossen, auch hier „durchzuhalten“ und das hervorragende, von den Professoren Kreis und Lederer entworfene Projekt nach Wiederkehr friedlicher Verhältnisse zur Ausführung zu bringen, sicher, daß das Denkmal zur Ehre Bismarcks wie zur Freude der Nation gereichen wird.

Das „Berl. Tagebl.“ hatte nämlich folgendes berichtet: „Der Plan der Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück wird „bis auf weiteres“ nicht weiter gefördert werden. Man („wer ist „man““) ist

nämlich der Ansicht, daß nach dem Friedensschluß es notwendig wird, entsprechend den neuen Zeitverhältnissen Änderungen in der Ausführung vorzunehmen. Aus diesem Grunde gilt es als ziemlich sicher, daß ein neues Preisaus schreiben erfolgen wird. Ebenso wird die schon längst geplante Erweiterung des Niederwalddenkmals, die allein schon mit Rücksicht auf das neue Bismarckdenkmal notwendig wird, erst nach erfolgtem Friedensschluß vorgenommen werden, da abgewartet werden muß, welche architektonisch neuen Momente mit Rücksicht auf die veränderten Zeitverhältnisse dem Denkmal einzufügen sind.“ (Die letzten Bemerkungen lassen vielleicht vermuten, woher die Meldung stammt. Nach dem Friedensschluß wird erst die Zeit für diese Fragen kommen, auch werden wohl wie nach 1870—71 allerlei neue Vorschläge auftauchen. D. Schriftl.)

— Geisenheim, 7. Mai. Anlässlich der Kirchweihe findet am nächsten Sonntag, 9. d. M., von nachmittags 4 Uhr an Militär-Konzert statt, das von der Kapelle des Brandenburgischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 ausgeführt wird. (Siehe Inserat.)

§ In Coblenz verkündete heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr eine weithin leuchtende rote Glut Großfeuer im Stadthaus. Die Feuerwehr und die Pioniere traten mit 10—12 Schlauchleitungen sofort dem wütenden Elemente entgegen, und es gelang gegen 6 Uhr, desselben Herr zu werden. Das Dachgeschoß des Verbindungsgebäudes zwischen Gymnasiumstraße und Jesuitenplatz und ein Viertel des Dachstuhles der Stirnseite am Jesuitenplatz ist abgebrannt; nur einzelne Arbeitsräume sind zerstört. Der Betrieb der Amtsgeschäfte bleibt aufrecht erhalten.

× An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie jetzt schon die Rebspritzen und Schwefelapparate in Ordnung bringen lassen und für notwendige Ersatzteile sorgen, damit — wenn die Bekämpfung der Rebschädlinge beginnt — alle Apparate tadellos arbeiten.

Schilling, Weinbau-Inspektor,
Geisenheim.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

(47. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die Vorbereitungen wurden schleunigst getroffen: denn man war nicht sicher, ob die Polizei nicht Wind von der Sache bekommen hatte. Der Unparteiische, ein Reserveoffizier von den Gardekürassieren, schnarrte den üblichen Versöhnungsversuch herunter. Die beiden Parteien lehnten ab, dann überreichten die Sekundanten die Waffen.

„Sind die Herren bereit?“ Pause. „Dann fertig! Los!“

Ungefähr eine Sekunde lag zwischen den beiden Schüssen. Der erste, der feuerte, war Udo von der Marnitz. Er hatte ruhig Aufstellung genommen. In der Tat, wäre es jemanden eingefallen, seinen Puls zu fühlen, er hätte nicht mehr als siebenzig gezählt, so ruhig war der Offizier, so wenig fürchtete er die feindliche Pistole. Obgleich es das erste Mal war, daß er der Waffe eines Feindes gegenüberstand, empfand er doch nichts von Beängstigung oder Unruhe. Dafür waren seine Nerven zu gesund und seine Jugend kannte keine Schwäche.

Nicht so sicher war der andere. Ein leichtes Beben ging durch seinen Arm, als er das Auge des Gegners groß, fest und drohend auf sich gerichtet sah. An dem hastig gehenden Atem konnte man deutlich die innere Aufregung sehen, wenn v. Rosen sich auch bemühte, äußerlich ruhig zu erscheinen wie ein Steinbild.

Und da — ein paar Sekunden, ehe die Schüsse fallen mußten, da kam plötzlich über Marnitz ein qualender Gedanke, der sich in seinem Kopf festsetzte, ihn beirrte und seine Aufmerksamkeit ablenkte. Dieser Gedanke hieß Grete!

Hatte er die Wahrheit gesprochen, als er dem Freund versicherte, die Sache sei zu Ende? Wohl — sie war zu Ende. Aber tauchte nicht immer von neuem das weiche, von goldenen Haaren umrahmte Mädchen Gesicht vor seinen Augen auf? Trat sie nicht gerade jetzt wieder wie ein Nebelbild zwischen die beiden Feinde? Es war ihm, als liege etwas wie Wehmut in den großen, feuchten Augen. Er versuchte sich loszumachen, aber es gelang ihm nicht. Er

wurde verwirrt; denn sein Geist war nicht auf solche Zwischenfälle eingerichtet — da tönte ihm der scharfe Befehl des Unparteiischen an Ohr.

Er feuerte, kaum, daß das letzte Wort verklungen war. In dem Augenblick aber, als kaltblütig fünf Finger breit über das Herz seines Gegners zielte, in dem Moment, der doch eigentlich nur das Bruchteil einer Sekunde war, ihm aber wie eine Ewigkeit erschien, tauchte plötzlich wieder das schöne, zarte Mädchen auf, stellte sich ihm beschwörend vor den Lauf des Revolvers, breitete die Arme aus und heftete ihr mildes Auge stehend auf das seine, als wollte sie sagen: Du sollst ihn nicht töten! Du sollst keines Menschen Blut vergießen!

Er wurde von einer Art von Taumel ergriffen. Hätte er noch Zeit gefunden, er würde sich mit der Hand über die Augen gefahren, um den Spuk zu verwischen. Da er aber nicht mehr sicher wußte, was Wirklichkeit und Illusion war, so ging die Hand mit dem Revolver unmerklich beiseite, um das junge Mädchen nicht zu treffen, das beinahe vor seiner Pistole stand. . . .

Die Kugel, die dem Gegner gegolten, schlug frachend einen halben Meter weit daneben in einen Baum. Fast gleichzeitig hörte man den unterdrückten Fluch des Oberleutnants. Er krachte auch schon der Schuß des Gegners.

Einige Augenblicke sah man nichts durch den Pulverdampf, der die Gestalten der beiden Männer verhüllte.

Marnitz war Sekunden regungslos stehen geblieben, die rauchende Pistole in der Rechten. Der Arzt aber, der wenige Schritte von ihm entfernt stand und ihm ins Antlitz sah, warf genug.

Das Gesicht des jungen Offiziers war plötzlich weißer geworden als seine Hantschellen.

Der Arzt schwang hinzu.

Fast gleichzeitig warf Udo von der Marnitz die Arme in die Höhe, drehte sich blühschnell auf sich selbst und stürzte schwer auf den gefrorenen Schneeboden nieder.

Ein feiner roter Faden ringelte sich über die Uniform.

Der Oberleutnant war hinzugeeilt. Es mag gut, daß ihn niemand beobachtete; denn er hatte wahrhaftig Tränen in den Augen. Auch der zweite Arzt war jetzt hinzugegetreten. Sie riefen die Uniform des Offiziers auf und untersuchten die Wunde.

„Na, das sah noch schlimmer aus“, meinte der eine.

Der andere aber setzte hinzu:

„Es kann immerhin noch schlimm genug enden, Herr Kollege.“

Der dritte. „Ein Lungenschuß, wie's scheint. Wenn wir aber Glück haben, so ist die Kugel einen halben Zentimeter über der Lunge durchgegangen; dann können wir helfen.“

Während die Ärzte diese wenig erfreuliche Diagnose stellten, verbanden sie die Wunde. Mit aller Vorsicht wurde der Bewußtlose in einen Wagen geschafft, welchen Rosen zur Beförderung stellte; in Begleitung der beiden Ärzte brachte ihn Ravensberg in die chirurgische Klinik des Professors Eulensfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amst.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, so die Einnahme der Ferme Vanheule, und an der Schelde Messines—Ypern gemacht. Es wurden einhundert Gefangene und 15 Maschinengewehre beutet.

Im Waldgelände westlich Combres fielen bei einem Vorstoß 4 französische Offiziere, 135 Mann 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsere Hand.

Unser gestriger Angriff im Alluvialde führte zu dem erstrebten Erfolge. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.

Nördlich Flirey bei Croix des Carmes griff der Feind an. Nördlich des erstgenannten Ortes

ang er an einer Stelle bis in unseren Graben.
In einem kleinen Städtchen wird noch gekämpft; an
allen anderen Stellen wurden die Franzosen zu-
rückgeworfen.

In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen
eine Stellung nördlich Steinbrück abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Mitau, südlich Szadow und östlich
Kosieny dauern die Kämpfe noch an. Nordöstlich
südwestlich Kalmukja sind unsere Stellungen
am Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken
russischen Kräften angegriffen worden; sämtliche
Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten
des Feindes. Ebenfalls erfolglos hatten feindliche
Versuche gegen unsere Brückenköpfe an der Pilica.
Die Festung Grodno wurde heute Nacht mit
Bomben belegt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Westgalizien versuchten die Nachhut des
feindlichen Heeres den unter Befehl des General-
obersten v. Madensien stehenden verbündeten Trup-
pen geistern verzweifelt Widerstand zu leisten,
der aber auf der Höhe des linken Wislola-Ufers
aber wie unterhalb der Ropa-Mündung mit wuch-
rigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends
war nicht nur an mehreren Stellen der Ueber-
gang über die Wislola erzwungen, sondern auch
eine Hand auf die Duka-Baß-Straße durch Be-
setzung des Ortes gleichen Namens gelegt.

In Gegend östlich von Tarnow und nördlich
bis zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer
des Dunajec bis in die Nacht hinein gefochten.
Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen
ist auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten
ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt.
Im Beskiden-Gebirge an der Lypkow-Baß-
Straße schreitet ein Angriff der Kräfte des Ge-
nerals der Kavallerie von der Marwitz gleich-
laufend demjenigen der österreichisch-ungarischen
Armee, mit der sie in einem Verbände stehen,
günstig fort.

Oberste Heeresleitung.

WZB Großes Hauptquartier, 7. Mai.

(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei
Oporn wurden alle Versuche der Engländer, uns
die seit dem 17. April den Brennpunkt des
Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Zille-
belle zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort
weiteres Gelände auf Oporn.

Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern
7 Maschinengewehre, einen Minenwerfer und eine
große Anzahl von Gewehren mit Munition.

Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute
früh die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und
befestigten wir den auf den Maashöhen südwestlich
und südlich des Aillywaldes errungenen Gelände-
gewinn.

Bei Flirey ist ein schmales Grabenstück unserer
Stellung noch im Besitz der Franzosen; sonst
wurden alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von
Steinbrück und im Fichtale wurden durch unser
Feuer im Keime erstickt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die
Kämpfe südlich von Szadow und westlich Kosieny
endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der
Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefan-
gene verloren und sich in vollem Rückzuge befinden.

Südöstlich von Kalmukja, südlich von Augustow
und westlich von Przasnys wurden russische Teil-
angriffe unter sehr blutigen Verlusten zurückge-
worfen.

In diesen Kämpfen büßten die Russen zusammen
520 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auch
die Kämpfe an dem rechten Ufer des unteren
Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolge
für die Verbündeten Truppen. Der Feind ist
dort im schnellsten Rückzug noch nach Osten.
Nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Ab-
teilung von ihnen Stand. Weiter nördlich drän-
gen wir auf dem rechten Ufer der Wislola in Rich-
tung auf den Wislok und über Rastolka vor;
vielfach stießen Teile des rechten Flügels der
Heeresgruppe des Generalobersten von Madensien
mit den aus der Karpathenfront westlich des
Lubkappes vor den dichtauf folgenden Verbün-
deten im schnellen Rückzug befindlichen russischen
Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die
Siegesbeute.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 6. Mai. Zur Haltung Italiens
schreibt das „Berliner Tageblatt“: Man findet
alle natürlichen Republikaner, die in der Be-
kämpfung des Königtums von jeher ihre Haupt-
aufgabe und ihren Daseinszweck gesehen haben,
auf der Seite und an der Seite der Kriegs-
agitation. Die Sozialdemokraten, die neben der
Verwirklichung der republikanischen Ideen noch
andere Ziele, die Umgestaltung des Wirtschafts-
staates verfolgten, sind in der offiziellen Gruppe
gegen den Krieg. Die wenigen, die in erster
Linie die Republik erstreben, drängen mit aller
Gewalt zu kriegerischen Aktionen, denn sie er-
hoffen unverkennbar von einer Kriegszeit mit ihren
unabhängbaren Wechselfällen, Aufregungen und
Wirren den Sturz des Königtums. — In der
„Kreuzzeitung“ heißt es: Ob die Sprache der
Diplomaten wiederum anstelle des rauschenden
Trubels von Quarto getreten ist oder nicht, mag
dahingestellt bleiben. Das aber sollte man meinen,
daß, wenn Italien der Sprache der Diplomaten
nicht mehr Gehör schenken will, es doch ver-
stehen sollte, wie mit ehernen Klängen die Waffen
Deutschlands und Österreich-Ungarns eben wieder
am Dunajec und an der Wislola reden und
welche Enttäuschung für England und Frankreich
aus dem Donner der türkischen Festungsgeschütze
an der Dardanellenstraße aufs neue herausklingt.
Wir werden jedenfalls mit Ruhe der Zukunft
entgegensehen und kraftbewußt und entschlossen
abwarten. Wie es auch immer ausgeht, ob Ita-
lien in seiner Schicksalsstunde den Lektionen eines
vermeintlichen heiligen Egoismus oder dem Ge-
bote der Vernunft folgt, Deutschland und seine
Verbündeten sind nach neun Monaten schweren
Krieges stark genug, um jedem Beschlusse, der in
Rom gefaßt wird, gewachsen zu sein.

W. B. Wien, 6. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 6. Mai, mittags. Auf der
ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien bringen die
Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte
Truppen des Feindes versuchen in günstigen Ver-
teidigungsstellungen, den schleunigen Rückzug zu
decken. Starke russische Kräfte in den Beskiden
sind durch den Flankenstoß der siegreichen Armeen
schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und
Duka ist bereits erlöst.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die
Vernichtung der dritten russischen Armee veruoll-
ständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über
50 000 gestiegen.

Die übrige Situation ist unverändert. Im
Oravatale wurde ein starker russischer Angriff
gegen die Höhe von Ostro blutig abgewiesen.
700 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

in London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) „Times“
melden aus Tokio vom 2. Mai: Eine Krise
ist infolge der Weigerung Chinas, den Artikel 5
der Forderungen Japans anzunehmen, entstanden.
Der Premierminister Okuma wird in der morgigen
Matsi sagen, Japan bedürfe jetzt vor allem der
Geduld; man solle China nicht wie ein Kind
behandeln. Die Politik der Regierung stand schon
fest, als die ersten Forderungen an China ab-
gingen. Japans endgültige Entscheidung werde
in ein bis zwei Tagen bekanntgegeben werden.
Die Matsi wird morgen erklären, daß Japan
schon soviel nachgegeben habe, wie es möglich war
und daß es keine weiteren Zugeständnisse machen
könne. Der Korrespondent der „Times“ fügt hin-
zu, obgleich es ernst genug aussehe, gab Japan
doch schon in den Forderungen wegen Schantung
und betreffend die buddhistischen Missionare nach.

China und Japan.

in London, 5. Mai. (Nichtamtlich.) „Times“
melden aus Peking: Die chinesische Regierung
hat dem Vertreter Japans folgende Antwort auf
die neu durchgezeichneten japanischen Forderungen
mitgeteilt: China stimmt allen Forderungen, die
sich auf Schantung beziehen, zu, vorausgesetzt
1) daß ein Vertreter von China an der Beratung
zwischen Japan und Deutschland, die über die
deutschen Rechte in Schantung entscheiden soll,
teilnehmen darf; 2) daß die Verluste Chinas
während der militärischen Operationen vergütet
werden; 3) daß der Zustand vor dem Kriege
wiederhergestellt wird, daß Bahnen, Telegraphen,
Postämter usw. von einer militärischen Oberauf-
sicht befreit werden. Die Forderungen wegen der
Mandschurei sind bereits in Paragraphen gebracht
außer denen über die Ansiedlungsrechte, die die
Exterritorialitätsrechte enthalten. China bewilligt
die Ansiedlungsrechte, verlangt aber Abänderung
der übrigen Forderungen. Was die Mongolei an-
belangt, wird die Öffnung der Märkte und eine

Bevorzugung Japans bei Bahnbauten und An-
leihen auf Grund von örtlichen Steuern bewilligt.
In Bezug auf die Hanseying-Gesellschaft nimmt
China die neuburchgezeichneten japanischen Forder-
ungen an. Diese setzen fest, daß China die Ge-
sellschaft nicht als Staatsunternehmen wiederher-
stellt, das Vermögen der Gesellschaft nicht mit
Beislag belegt, und für die Zwecke der Gesell-
schaft kein anderes fremdes Kapital außer japani-
ischem verwendet. China wird eine selbständige
Erklärung abgeben, in der es sich verpflichtet,
keine Häfen und Inseln zu veräußern. In Be-
antwortung der Gruppe 5 der Forderungen, die
anfangs den interessierten Mächten nicht mitgeteilt
wurde, erklärt sich China bereit, späterhin über
die Forderungen zu verhandeln, daß es seiner
fremden Macht gestattet werden soll, in der Pro-
vinz Fokien eine militärische oder Flottenbasis
oder einen ähnlichen Stützpunkt zu errichten oder
fremdes Kapital zu solchen Zwecken zu ver-
wenden. Alle übrigen Forderungen der Gruppe 5
hat China abgelehnt. Ebenso die Forderung, Ja-
pan Eisenbahnrechte im Yangtsetale zu bewilligen.
Der japanische Botschafter Waki zog daraufhin die
Erklärung zurück, daß Japan Nantichou an China
wieder herausgeben werde, mit der Begründung,
daß China die neuburchgezeichneten Forderungen Ja-
pans nicht als Ganzes angenommen habe. Waki
fragte, ob dies das Höchstmäß der chinesischen
Zugeständnisse wäre und sagte, nachdem er eine
bejahende Antwort erhalten hatte, die japanische
Regierung würde sehr enttäuscht sein, wenn die
Beratungen damit enden sollten, ohne daß eine
weitere Sitzung in Aussicht genommen wäre. Der
Korrespondent der „Times“ knüpft hieran die Be-
merkung, man befürchte, daß Japan, da China
die Annahme der Forderungen als Ganzes ver-
weigere, weitere Schritte unternehmen werde.
60 000 Japaner stehen auf chinesischem Boden.
Vom englischen Gesichtspunkte aus sei bei den
Verhandlungen die Tatsache hervorzuheben, daß
Japan insbesondere danach strebe, in das Yangtse-
tal einzudringen und die dortige Vorzugstellung
mit England zu teilen.

Japan verhängt über Kwantung den Belagerungszustand.

in Tokio, 6. Mai. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt
veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch den
auf der Halbinsel Kwantung im Süden der mand-
schurischen Bahn der Belagerungszustand und das
Gesetz der militärischen Requisition in Kraft ge-
setzt werden kann.

Gräberschmuck in Feindesland.

nt. Wie unsere braven Soldaten in Feindes-
land die gefallenen Kameraden ehren, zeigt fol-
gender Abschnitt aus einem Feldpostbrief eines
Soldaten an uns vom russischen Kriegsschau-
platz: Bei Mlodzieszn sind zwei Helden-Fried-
höfe entstanden, der eine, auf dem 50 unserer
gefallenen Kameraden beerdigt sind, ist herrlich
geschmückt, Tannenbäume sind als Einfriedigung
eingepflanzt, in der Mitte des Friedhofes wird
ein 4 Meter hoher, aus Feldsteinen hergestellter
Gedenkstein gebaut, welcher die Inschrift tragen
soll: „Sei getreu bis in den Tod.“ Am Ein-
gange befindet sich nachstehender, den gefallenen
Kameraden gewidmeter Gedenkpruch:

Den gefallenen Kameraden!

Mit dem letzten versinkenden Strahle
Schleicht sich der Abend leise heran.
Goldene leuchtet zum letzten Male
Sein lachendes Abendrot. Schaut es an!
Doch ihr, die ihr nicht mehr könnt schauen
Der lachenden Sonne versinkendes Rot,
Ihr dürft dem gerechten Richter vertrauen,
Ihr harbt den frühen Soldatentod!
Wir senkten euch in das fähle Grab
Und deckten den Rasen darauf;
Dann pflückten wir Rosen und Lilien ab
Und pflanzten sie oben auf.
Ihr ruht nun sanft in Rußlands Au'n,
Betrüert, beweint von Kameraden,
Könnt nie mehr die Heimat wiederseh'n,
Ihr tapferen Krieger, ihr Braven!
Doch auch daheim flagen Weib und Kind,
Daß ihr so früh seid geschieden,
Und durch die Lüfte säuselt der Wind:
„Ruht sanft und schlaft in Frieden!“

Auf dem anderen Friedhofe, der in unmittelbarer
Nähe des ersten liegt, sind etwa 70 von unseren
Kameraden beerdigt, außerdem 10 russische Ord-
naten. Dieser Friedhof wird jetzt auch in Ord-
nung gebracht. So ehren deutsche „Barbaren“
die gefallenen Brüder. Den Angehörigen der Ge-
fallenen wird es aber ein Trost sein, daß ihre
Lieben in der Fremde nicht auf dem Felde ruhen,
sondern daß schöner Sommerschmuck die Gräber
deckt, unter denen die deutschen Helden schlafen.

Marktberichte.

in Heidesheim, 6. Mai. Auf dem heutigen
Markte wurden für den Zentner Spargel 1. Sorte
40—45 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark, Rhabarber
6 Mark gezahlt.

in Nieder-Jungelheim, 6. Mai. Für den Zent-
ner Spargel 1. Sorte wurden auf dem heutigen
Markte 35—45 Mark, 2. Sorte 20—25 Mark,
Rhabarber 4—5.50 Mark, Äpfel 28 Mark an-
gelegt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Heidesheim.

Extra-Angebot!



Weisse Voile- und Batist-Blusen

neueste Formen Mk. 5.- 2.50 1.25

Hochelegante weisse Blusen

Handstickerei Mk. 18.- 10.- 7.50

Weisse Japon-Seiden-Blusen

waschbar Mk. 13.- 7.50 4.90

Farbige Seidenblusen

karriert und einfarbig . . Mk. 16.- 9.50 6.75

Wollmousseline-Blusen

reizende Macharten mit Kragen
Schleife garniert Mk. 7.- 3.50 2.90

Trauer-Blusen

in Voile, Crepe de Chine u. Pongé Mk. 20.- 12.- 7.50

Costüm-Röcke in jeder Preislage.

Haas Nachf., BINGEN,
Salzstrasse.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante sagt herzlichen Dank

Familie Jung.

Rüdesheim a. Rh., 6. Mai 1915.

Geisenheimer Kirchweihe.

„Deutsches Haus“.

Sonntag, den 9. Mai, von nachmittags 4 Uhr an

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Brandenb. Fuß-Art.-Reg. Nr. 3.
Leitung: Obermusikmeister Klippe.

Eintritt 30 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Es ladet freundlichst ein

W. Reis.

Ein tüchtiges, braves Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Adressen unter M. M. sind in der
Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Einige tüchtige Müttler und Degorgeure

gegen guten Lohn sofort gesucht.

Gebr. Hoehl,
Setzellei,
Geisenheim a. Rh.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 9. Mai.
(Rogate.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Christenlehre.

Donnerstag, 13. Mai:
(Himmelfahrt.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Prima Bohnenstangen

sind zu haben bei

G. Dillmann,
Geisenheim.

Kath. Kirche, Rüdesheim

5. Sonntag nach Ostern.

Evangelium: Gebet im Namen Jesu

Joh. 16, 23-30.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Abends 8 Uhr Marianische Andacht

und Gebet für Vaterland u. Herz.

Montag, Dienstag, Mittwoch um

Uhr die üblichen Bittprozessionen mit

nachfolgendem Bittamt. Die zweite

hl. Messe ist um 6 1/4 Uhr.

Dienstag hl. Messe in der Schwestern-

kapelle.

Donnerstag Fest der Himmelfahrt des

Herrn.

7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Schulmesse.

9 Uhr Hochamt.

1 Uhr Vesper, nach derselben die

Rüdesheimer Himmelfahrtsprozession

mit Predigt am Feldtor.

Freitag hl. Messe im St. Josephs-

8 Uhr abends beginnt nach bish.

Anordnung die Robenne zum hl. Gei.